

XIX.

Die Basilika des hl. Grabes.



Die Basilika des hl. Kreuzes oder des hl. Grabes wurde von der hl. Helena, Mutter Constantin's des Großen, erbaut, ist aber im Laufe der Jahrhunderte oft geplündert und zerstört worden und brannte 1808 ab. Nur das hl. Grab blieb bei diesem großen Brande verschont. Seitdem mit großen Kosten wieder aufgebaut, bildet die Kirche mit einer Fassade aus dem 5. oder 6. Jahrhundert und mit ihren zwei Kuppeln ein großes imposantes Gebäude, welches all' die nachstehend beschriebenen hl. Stätten umschließt. Die Hauptkuppel, die wieder sehr baufällig, ist der Streitpunkt der christlichen Mächte. Jede Macht will auf eigene Kosten die Kuppel wieder herstellen, nur nicht gemeinschaftlich. Das Eigenthumsrecht an die Kirche haben die Katholiken, Lateiner, Griechen und Armenier. Die Kopten, Jacobiten und Maroniten nur einen Altar. Die Türken aber, die jedem Andersgläubigen als dem Bekenner des Islam den Zutritt in ihre Moscheen nicht gestatten, besitzen den

Schlüssel zu der hl. Grabeskirche, dem allerheiligsten Gotteshaus der Christenheit. Am Eingange liegt eine türkische Wache auf Divans, raucht ihren Margileh oder Tschibuck, kocht und trinkt ihren Kaffee. Die Griechen haben einen großen Theil der Kirche, der mit einer Mauer abgesperrt ist, unter der zweiten Kuppel liegt und den Namen „Katholicon“ führt. Schöne, künstliche und werthvolle Bilder auf Goldgrund bedecken die Wände, und der Altar ist reich mit Silber geschmückt. In der Nähe des Altars wird eine Stelle gezeigt, welche den Mittelpunkt der Erde bezeichnen soll. Unten und auf den Emporen in der hl. Grabeskirche wohnen viele griechische Popen mit ihren Frauen und Kindern. Ich sah in der Kirche Tücher zum Trocknen von der Galerie herunterhängen. Die Griechen machen bei ihrem Gottesdienst und bei ihrem Läuten in der Kirche, indem sie beständig auf hölzerne Bretter oder Stahlstäbe schlagen, ein unangenehmes Geräusch und einen entsetzlichen Spektakel. Die Kopten, Jacobiten und Maroniten wohnen außerhalb der Kirche. Die Franziskaner besitzen neben der hl. Grabeskirche ein kleines Kloster, welches aber keinen andern Ein- und Ausgang hat und haben darf, als durch die hl. Grabeskirche. Wenn es den Türken nicht gefällt, die Kirche zu öffnen, so sind die armen Klosterbewohner eingesperrt. In der großen Kirchenthür ist eine kleine Oeffnung eingeschnitten, wodurch dann nur die Verbindung mit der Außenwelt unterhalten werden kann und die armen Franziskaner ihren Lebensunterhalt in Empfang nehmen müssen. Wünschen die Christen die Thüre geöffnet, so muß hierzu die Erlaubniß bei dem Pascha

mit vielen Weitläufigkeiten nachgesucht und im günstigen Falle noch einen Tribut an die Türken bezahlt werden. Als wir unsere Rosenkränze im h. Grabe segnen ließen, war die Kirche verschlossen und mußten auch wir uns den Zutritt erkaufen. Da Katzen und Hunde im Orient von den Türken zu den heiligen Thieren gezählt werden, so sieht man auch diese in der Kirche. Unter der Hauptkuppel, welche von 18 Säulen getragen und eine Rotunde bildet, ist das h. Grab und ist dieser Theil der Basilika die eigentliche h. Grabeskirche. Das h. Grab ist in einem Felsen ausgehauen und besteht aus einer Vorhalle und dem eigentlichen Grabe. Die Vorhalle ist die Engelskapelle, etwa 10 Fuß nach jeder Seite groß und worin der Engel gefessen, als die frommen Frauen am Ostermorgen zum Grabe des Herrn kamen und sprachen: „Wer wird uns den Stein vom Grabe wälzen?“

Diese Stelle, wo der Engel saß und sprach: „Er ist auferstanden, sehet, wo sie den Herrn hingelegt haben“ ist mit einer kleinen Säule bezeichnet. Das h. Grab liegt mit dieser Vorhalle auf gleicher Höhe und eine kleine Oeffnung von 3—4 Fuß, wodurch man nur gebückt hindurch gehen kann, führt in's heilige Grab. Das hl. Grab ist etwas länger als ein ausgewachsener Mensch groß ist, und etwa 6 Fuß breit. Wenn man in's hl. Grab hineintritt, so ist rechts der Stein, worauf der hl. Leichnam gelegen. Derselbe ist etwa 2½ Fuß hoch, 3 Fuß breit und so lang als das hl. Grab selbst ist. Der andere Raum genügt, daß 3—4 Personen dort knieen können. Auf dem Stein, worauf der Herr im Grabe lag, brennen Tag und Nacht Wachskerzen und Lampen,

zum Zeichen, daß hier ein ununterbrochener Gottesdienst stattfinden soll, und um dem hl. Grabe herum brennen viele Ampeln aus edlem Metall mit farbigen Gläsern; diese Beleuchtung macht einen schönen ergreifenden Eindruck, der sehr zur Andacht stimmt. „Die Nationen werden zu Ihm beten und Sein Grab wird herrlich sein.“ Die Wände des hl. Grabes sind von innen und außen mit Marmor bekleidet und ist mit Ausnahme des hinter dem h. Grabe befindlichen Altars der Kopten rings herum frei. Da das h. Grab den Katholiken und den Griechen gemeinschaftlich gehört, so bedienen die Katholiken einen Theil der Lampen und die Griechen den andern Theil.

Das hl. Grab ist von außen 29 Fuß lang und 18 $\frac{1}{2}$ Fuß breit.

Der Salbungsstein am Eingange der Kirche, in der Nähe der türkischen Wache gelegen, bildet ein längliches Viereck, ist mit Marmor bekleidet und etwa 8 Fuß lang und 2 Fuß breit, gehört den Katholiken, Griechen und Armeniern gemeinschaftlich und wird täglich von den Griechen mit Rosenwasser besprengt. Ueber dem Steine, wo Joseph von Arimathäa und Nicodemus den Leichnam des Herrn mit kostbaren Spezereien salbten, brennen mehrere Lampen.

Zum Calvarienberge führen 18 Stufen. Oben befindet sich eine Fläche von etwa 46 Quadratfuß in 2 Theilen oder 2 Kapellen mit drei Altären. Rechts ist der Altar an der Stelle, wo der Herr an's Kreuz genagelt, „da kreuzigten sie Ihn“; links der Altar, wo das hl. Kreuz gestanden und der Herr zwischen Himmel und Erde erhöht wurde. Und Jesus rief mit lauter Stimme: „Es ist vollbracht, Vater in Deine Hände empfehle ich

meinen Geist“, und als er dies gesagt hatte, neigte er sein Haupt und starb. Etwas zurück liegen die beiden Stellen, wo die Kreuze der Schächer gestanden. „Er wurde unter die Missethäter gezählt.“

Rechts von der Stelle, wo das Kreuz des Herrn gestanden, ist die Felsspalte zu sehen, die bei dessen Tode entstand. „Und die Felsen spalteten sich.“ In der Mitte ist der Altar der schmerzhaften Mutter Gottes, wo der hl. Leichnam des Herrn auf den Schooß Mariens gelegt wurde. „Ein Schwert der Schmerzen wird Deine Seele durchdringen.“ Der Altar, wo das h. Kreuz gestanden, gehört den Griechen, die beiden anderen Altäre den Katholiken. Viele herrliche Ampeln brennen hier Tag und Nacht.

Der Kerker, wo der Herr bis zur Kreuzigung gefangen gehalten wurde, befindet sich etwas entfernt vom Kreuzigungs-Altar, sowie auch die Stelle, von der es in der hl. Schrift heißt: „Und sie theilten die Kleider unter sich und haben über mein Gewand das Loos geworfen“. Ferner ist hier die Kapelle des h. Longinus, jenes Soldaten, der dem Herrn nach seinem Tode am Kreuze mit seiner Lanze die Seite durchbohrte. Diese Lanze befindet sich in Rom und wird diese Kapelle auch genannt „vom h. Kreuz“. Die Aufschrift des h. Kreuzes „Jesus von Nazareth, König der Juden“ wurde hier aufbewahrt und befindet sich jetzt in Rom. 28 Stufen vom Calvarienberge herunter befindet sich die Kapelle der hl. Helene und 40 Stufen tief die Kreuz-Auffindungs-Kapelle. Ein Stück vom h. Kreuze befindet sich in Rom, auch ein Stück vom Kreuze des bußfertigen Schächers, zu welchem der Herr eines der sieben Worte sprach: „Wahrlich, wahr-

lich, ich sage Dir, noch heute wirst Du mit mir im Paradiese sein". Etwas von der Kreuz-Auffindungs-Kapelle entfernt ist die Kapelle der „Säule der Schmach“. Und auf dem Altar ist der Schaft der Säule, worauf Jesus im Prätorium saß und wo Er von den Soldaten verhöhnt und „mit Dornen gekrönt wurde“. Die Stelle rechts, nahe dem h. Grabe, wo der Herr Maria Magdalena in der Gestalt eines Gärtners erschien, und sprach: „Weib! was weinst Du?“ ist vor dem Altar im Fußboden mit einem Kreuzesstern bezeichnet; und links vom h. Grabe ist die Stelle, wo die h. Jungfrau Maria und die frommen Frauen standen, als der Herr gekreuzigt wurde; von hier kann man den ganzen Calvarienberg übersehen. Als die Henkersknechte sich entfernt hatten, ging Maria mit Johannes unter dem Kreuze. Und da gab Jesus uns Maria zur Mutter, indem Er sprach: „Weib! siehe da Deinen Sohn“ und zu Johannes: „Siehe da Deine Mutter“. In der Muttergotteskapelle, die Kirche der Franziskaner, wo Christus nach seiner Auferstehung seiner Mutter erschien, ist der Hochaltar der Erscheinung und der eine Seitenaltar heißt: „vom h. Kreuz“, weil hier das Kreuz des Herrn aufbewahrt wurde, und auf dem anderen Seitenaltar befindet sich ein Stück der Säule, an welcher unser Herr geißelt wurde; das andere Stück der Säule ist in Rom. Die Stelle aber, wo der Herr geißelt wurde, ist in der Geißelungskapelle in der Nähe des österreichischen Hospiz mit einem Kreuz unter dem Hochaltar bezeichnet. Die andern h. Stätten sind bereits bei der Beschreibung der Charwoche erwähnt.
